



# r(h)ein:gehört

DAS MAGAZIN DES STAATSORCHESTERS RHEINISCHE PHILHARMONIE

03 2016 - 09 2016 | NR. 13



## Orchestervorstand!



NEUER CHEFDIRIGENT AB 2017 3  
 ORCHESTERVORSTAND DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE 4  
 SINFONIEKONZERTE DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ 6  
 STIFTUNG UND FREUNDESKREIS 9  
 ORCHESTERKONZERTE IM GÖRRESHAUS 10  
 KOBLENZER SCHLOSSKONZERTE 12  
 PREMIERE IM THEATER KOBLENZ 14  
 B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE 16  
 KINDER- UND JUGENDKONZERTE 18  
 RHINE PHILLIS ORCHESTRA 20  
 STUNDE DER PHILHARMONIE / MELDUNGEN 22  
 RHEINISCHE INTERN 23  
 UNSERE REIHE „NACH DIENST“ 24  
 KONZERTKALENDER / IMPRESSUM 26

## NEUER CHEFDIRIGENT AB 2017

# GARRY WALKER

**GESCHLOSSEN, AUF AUGENHÖHE UND IM VERTRAUVENSVOLLEN DIALOG ALLER BETEILIGTEN WURDE DER NACHFOLGER VON DANIEL RAISKIN GEWISSENHAFT AUSGEWÄHLT UND IM NOVEMBER 2015 BEKANNT GEGEBEN. DIE WAHL FIEL EINHELLIG AUF GARRY WALKER, EINEN 41-JÄHRIGEN DIRIGENTEN AUS SCHOTTLAND. IN DER SPIELZEIT 2017/18 TRITT ER SEIN AMT ALS CHEFDIRIGENT DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE AN. IM JANUAR WURDE ER IN KOBLENZ DEM ORCHESTER UND DER PRESSE OFFIZIELL VORGESTELLT.**

*Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,  
 liebe Konzertbesucher und Freunde des Orchesters,*

*in der letzten Zeit habe ich natürlich wieder viele Gespräche mit Menschen geführt, die sich für die Arbeit der Rheinischen Philharmonie interessieren. Ein Thema, das dabei in den vergangenen Wochen stets im Vordergrund stand, war die Frage, was denn nun eigentlich einen guten Dirigenten ausmache oder was das Besondere sei, das der eine mehr habe und der andere weniger. Der Grund dieser Frage liegt auf der Hand, denn in wenigen Monaten wird unser derzeitiger Chefdirigent Daniel Raiskin seine lange und erfolgreiche Arbeit bei uns beenden, und in der übernächsten Saison wird unser zukünftiger Chefdirigent Garry Walker seine von uns allen erwartete Tätigkeit bei uns aufnehmen. Das Thema ist also eines, das auch unsere musikinteressierten Freunde derzeit ein wenig umtreibt.*

*Wie angenehm wäre es, wenn die Antwort auf diese Frage einfach auf der Hand liegen würde. Eigentlich kann man das aber fast nicht beantworten, denn es ist auch immer und wie so oft ein wenig Magie im Spiel. Manche nennen das Charisma, und andere sagen recht lakonisch, der eine hat es, der andere eben nicht. Ich schließe mich gerne den Letzteren an, denn Dinge, die schwer zu erklären sind, kann man nun mal nicht gut in Worte fassen. In jedem Fall hat die Rheinische Philharmonie das große Glück gehabt, einen Nachfolger für Daniel Raiskin zu finden, der dessen nachhaltige Arbeit zum Wohle des Orchesters mit Sicherheit fortführen wird.*

*Der große Dirigent Ferenc Fricsay hat die Arbeit eines Dirigenten einmal in ganz wunderbare Worte gefasst, die ich vor kurzem gefunden habe und die ich Ihnen hier nicht vorenthalten möchte: „Ein Dirigent kann nur bestehen, wenn er seine Erkenntnisse in Musik übersetzen kann, wenn er die Fähigkeit hat, aus den Orchestermusikern eine Gemeinschaft, ein Kollegium zu bilden. Mit seinen Gedanken über Feuer und Wasser muss er ihnen vorausgehen, muss sie überzeugen, muss sie als Freunde gewinnen, damit das Orchester nicht nur seinem Willen folgt, sondern mit ihm gemeinsam Schöpfungen vollbringt. Der Dirigent einigt Menschen nicht in seiner Person, sondern leitet das Orchester als wahrer Freund zu den Werken hin.“*

*Der Frühling steht vor der Tür, und es ist zu befürchten, dass es danach gar nicht mehr lange dauern wird, bis sich im kommenden Sommer die aktuelle Saison wieder ihrem Ende zuneigt. Bis dahin haben wir aber natürlich noch sehr viele Konzertangebote für Sie. Darum haben wir Ihnen in dieser Ausgabe wieder viele lesenswerte und interessante Artikel rund um die Aktivitäten der Rheinischen Philharmonie in den kommenden Monaten zusammengestellt.*

*In herzlicher Verbundenheit, Ihr*

*Günter Müller-Rogalla*

Günter Müller-Rogalla

„Es ist uns gelungen, mit Garry Walker einen international bekannten und renommierten Chefdirigenten zu engagieren. Ich bin mir sicher, dass er mit viel Leidenschaft und Kreativität das hohe Niveau und die künstlerische Qualität des Orchesters weiter ausbauen und die Herzen des Publikums mit viel schottischem Charme und Humor erobern wird.“ Mit diesen freudigen Worten hieß die rheinland-pfälzische Kulturministerin Vera Reiß den neuen Chefdirigenten des Staatsorchesters beim ersten Zusammentreffen nach dem Vordirigat in Koblenz im Görreshaus willkommen. Sie baut darauf, dass Walker für die Stadt und die Region viel bewegen wird. Sein zukünftiges Orchester empfing ihn mit einem herzlichen Applaus.

Vorgeschlagen für den Posten des Chefdirigenten wurde Garry Walker von einer sechsköpfigen Fachkommission, die gemeinsam mit dem Orchester und den

Bewerberinnen und Bewerbern ein aufwändiges internes Auswahlverfahren bewältigte. „Garry Walker ist unser absoluter Wunschkandidat“, so der Intendant der Rheinischen Philharmonie, Günter Müller-Rogalla, der auch der Auswahlkommission angehörte. „Nicht nur deshalb, weil die Zusammenarbeit mit den Musikerinnen und Musikern des Orchesters und ihm von Anfang an ganz wunderbar war, sondern auch, weil Garry Walker ganz offensiv die Auffassung vertritt, dass ein Orchester und sein Dirigent den Menschen in ihrer Stadt und ihrer Region dienen sollten, und der Zugang zu guter Musik für die Menschen ebenso wichtig ist wie ein gutes Bildungs- oder Gesundheitssystem. Damit passt er ganz wunderbar zur Philosophie unseres Klangkörpers.“

„Musik ist für mich wie Essen und Trinken. Etwas, das wir zum Leben brauchen. Der Körper braucht sie vielleicht nicht, aber die

Seele braucht Musik“, so Garry Walker, der in seiner Freizeit übrigens ein passionierter Wanderer ist und damit seinem Namen mehr als gerecht wird. Auf seine Amtszeit mit dem Orchester, das er als überaus offen kennengelernt hat, freut sich der Schotte ebenso wie auf das Leben und Arbeiten in Koblenz, die hübsche Altstadt und den Rhein. Die Planungen für die erste Spielzeit von Garry Walker wurden bereits aufgenommen. In der anstehenden Übergangsspielzeit wird die Rheinische Philharmonie ohne Chefdirigenten auskommen müssen, denn Daniel Raiskin steht dem Orchester nur noch bis zum kommenden Sommer vor. „Wir konnten für 2016/17 allerdings zahlreiche sehr vielversprechende Dirigentinnen und Dirigenten als Gäste verpflichten“, versichert Günter Müller-Rogalla.

1974 wurde Garry Walker in der schottischen Hauptstadt Edinburgh geboren. Er wurde an der dortigen St. Mary's Music School sowie am Royal Northern College of Music und der University of Manchester ausgebildet. Er hat alle großen BBC-Orchester dirigiert und war außerdem erster Gastdirigent des Royal Scottish National Orchestra und ständiger Gastdirigent beim Royal Philharmonic Orchestra. Daneben hat er unter anderem weitere englische Orchester wie das London Philharmonic Orchestra, das Philharmonia Orchestra und das City of Birmingham Symphony Orchestra dirigiert. Auch in Europa, Australien und Nordamerika hat er renommierte Orchester wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Dortmunder Philharmoniker, das Orchestre Philharmonique de Luxembourg, das Melbourne Symphony Orchestra, das Auckland Philharmonia Orchestra oder das Utah Symphony Orchestra dirigiert. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.



# ORCHESTERVORSTAND DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE

**SIE ARBEITET WEITESTGEHEND HINTER DEN KULISSEN: EINE FLEISSIGE GRUPPE VON DREI MUSIKERN, DIE DEM ORCHESTER ALS SPRACHROHR DIENT, ZWISCHEN VERSCHIEDENEN GRUPPEN UND INSTANZEN VERMITTELT, ORGANISIERT UND NACH AUSSEN HIN NUR SELTEN WAHRGENOMMEN WIRD. UND DOCH IST DER ORCHESTERVORSTAND INNERHALB EINES KLANGKÖRPERS EIN UNVERZICHTBARES GREMIUM, UM INDIVIDUELLE MEINUNGEN ZU EINER GEMEINSCHAFTLICHEN ANSICHT BÜNDELN UND VERTRETEN ZU KÖNNEN.**



Den Ablauf von Probespielen neuer Kollegen betreuen, Weihnachts- und Geburtstagskarten schreiben, Schriftverkehr mit anderen Institutionen führen, Meinungsbilder zu Gastdirigenten einholen, Dienstpläne mit der Orchesterleitung besprechen – das sind die „alltäglicheren“ Aufgaben, die ein Orchestervorstand ausübt. Dass für den amtierenden Orchestervorstand in Koblenz eine derart arbeitsintensive Amtszeit anstehen würde, war im September 2013, zum Zeitpunkt der Wahl, noch nicht absehbar: Es war noch nicht bekannt, dass Daniel Raiskin seinen Vertrag nicht verlängern und damit die Bestellung eines neuen Chefdirigenten in die Amtszeit des Vorstandes fallen würde.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe: Bei den Berliner Philharmonikern ist das Orchester alleiniger Entscheidungsträger und hat so im vergangenen Sommer unter einem gigantischen Medieninteresse mit Kirill Petrenko seinen neuen Chefdirigenten gewählt und verkündet.

Dieses Maß an Entscheidungsmacht ist eine absolute Ausnahme, die anderen Orchestern nicht zusteht. Dennoch fühlten sich Peter Harig (2. Violine), Andreas Stickel (Solo-Trompete) und Michael Zeller (Solo-Schlagzeug) der Rheinischen Philharmonie in Koblenz bei der Suche nach dem neuen Chefdirigenten sehr gut mit einge-

bunden: „Es war eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Beteiligten. Zwei Dinge haben wir als Orchestervorstand von Anfang an gewährleisten können: Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Mainz hat sich verschrieben, dem Votum des Orchesters zu folgen. Es war vereinbart, dass die politischen Instanzen keinen Kandidaten am Orchester vorbei installieren würden. Die externen Berater haben zudem die Transparenz des Verfahrens gewährleistet. Am Ende konnten wir uns mit Garry Walker auf jemanden einigen, dem das Orchester zu über 90 Prozent zugestimmt hat. Das ist ein überragendes Votum“, erklärt Andreas Stickel ein wenig stolz. Zu Recht, denn nur im derartigen Einvernehmen kann es gehen, wenn ein staatliches Orchester für mehrere Jahre einen neuen Musikalischen Leiter erhält. In anderen Orchestern scheitert das Verfahren, wenn über die Köpfe der Musiker hinweg die Entscheidungsträger einen neuen Dirigenten bestimmen.

Allein die Wahl zum neuen Chefdirigenten war für den Vorstand mit viel Arbeit verbunden: Es standen zahlreiche Gespräche mit den Kollegen zu unterschiedlichen Personalien an, die nur vorgeschlagen wurden, wenn sie eine möglichst breite Zustimmung genossen; zudem Vorauswahlgespräche zu Bewerbern innerhalb

der sechsköpfigen Kommission, Erfassen erneuter Stimmungsbilder nach den Vordirigaten in Koblenz. Das sind nur einige der Aufgaben, die die drei Vorstände rund um die Chefdirigentsuche in den vergangenen Jahren auf Trab gehalten haben.

„Es war eine schöne Amtszeit, aber auch eine besondere, in der viel für die Zukunft eingestellt worden ist. Wir haben einen Intendantenwechsel miterlebt und die Benennung eines neuen Chefdirigenten gemeistert und sicher 15 oder mehr Probespiele betreut“, so Stickel.

Es bedarf eines enormen Engagements, um dieses Amt gewissenhaft auszuführen – und das neben der Arbeit, der Familie, den Hobbys. Für die vielen Stunden Einsatz gibt es keinen wirklichen Aufwandsausgleich. Ab und zu wird ein Vorstandsmitglied von Proben freigestellt – das wurde allerdings kaum abgerufen und ist nur bei Proben zu Beginn eines Projektes und in Absprache mit dem künstlerischen Leiter möglich. Für Premierenvorstellungen im Theater Koblenz erhält der Orchestervorstand Dienstkarten, die er an Kollegen verteilen darf. Eine finanzielle Entlohnung gibt es hingegen nicht. Warum also tut man sich das eigentlich an? „Man muss sich einfach bewusst sein, dass es eine bedeutungsvolle Aufgabe ist,“ erläutert

Harig. „Wenn man sich selbst nicht engagiert, kann man sich auch nicht beschweren, wenn etwas liegen bleibt oder nicht optimal umgesetzt wird. Als Berufsmusiker sitzt man zudem immer wieder mit den gleichen Kollegen aus allen Altersklassen auf engstem Raum zusammen. Das hat mehr Konfliktpotenzial als andere Arbeitsfelder, wir sind fast wie eine Familie. Daher braucht es eine gute Vorstandsarbeit.“ Rein rechtlich gesehen ist das Gremium im Tarifvertrag für die Musiker in Kulturorchestern festgehalten. Dort ist unter § 54 und § 55 vermerkt, dass das Orchester alle zwei bis drei Jahre einen neuen Vorstand, bestehend aus drei bis fünf Mitgliedern, wählt. Welche Aufgaben dieser genau ausüben darf, ist dort jedoch nicht explizit aufgeführt und variiert so von einem Orchester zum anderen.

In Koblenz erhielt bei der letzten Wahl, die stets geheim abläuft, Peter Harig die meisten Stimmen und wurde daher zum Sprecher ernannt. Andreas Stickel und Michael Zeller vervollständigen das Team, das absolut gleichberechtigt zusammenarbeitet. Stickel war seit 2009 im Personalrat tätig, Zeller seit Frühjahr 2013 ebenfalls. Die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Instrumentengruppen ist kein Zwang für die Zusammensetzung, gewährleistet jedoch, dass möglichst die Interessen der Streicher, Bläser und Schlagzeuger gleicher-

maßen im Vorstand berücksichtigt und repräsentiert werden. So fällt es leichter, Unterschiede in der Dienstmenge, aber auch in der Position auf der Bühne (Probleme in puncto Platz, Licht, Klima) u. a. zu verstehen und bedenken.

Die Arbeit des Vorstandes wäre wohl kaum so erfolgreich gelungen, wenn die drei Herren sich nicht so gut verstehen würden. Es ist ein sehr freundschaftlicher, lustiger Umgang miteinander, der viele Probleme lösbarer erscheinen lässt. Die drei Musiker bilden ein Team, das seine Aufgaben gut verteilt.

Zwar bestand auch immer wieder die Notwendigkeit, unbequeme Wahrheiten zu überbringen oder zwischen Orchester und Chefdirigent zu vermitteln. Eine manchmal unangenehme Pflicht, aber: „Man wächst auch an seinen Aufgaben, besonders an Konflikten“, erläutert Zeller. „Wenn festgefahrene Meinungen aufeinandertreffen, hilft es oft, zuzuhören und konstruktiv zu sprechen, um am Ende einen Konsens zu finden.“

Die Amtszeit des Orchestervorstandes dauert noch bis zum Sommer des laufenden Jahres an, dann wird neu gewählt. In einem Rückblick auf ihre Arbeit loben die Vorstände das Verhältnis zu Intendant Günter Müller-Rogalla. „Er hat von Anfang

an die Zusammenarbeit gesucht, das funktioniert sehr professionell“, betonen alle drei. Auf die Arbeit mit Garry Walker ab 2017/18 freuen sich die Musiker sehr. Nach einem Wunsch für die Zukunft gefragt, antwortet Stickel: „Wir würden uns wünschen, dass die politischen Entscheidungsträger die einzigartige Stellung des Orchesters in Koblenz und Rheinland-Pfalz erkennen, die finanzielle Situation stabil bleibt oder gestärkt wird und weiterhin mit innovativen Konzertprogrammen noch mehr Menschen erreicht werden können.“ Dass sich diese Wünsche offenbar mit denen Walkers decken, lässt positiv in die gemeinsame Zukunft blicken.

# AUSSTAND MIT AUSTRUFE- ZEICHEN

IM FRÜHJAHR UND SOMMER 2016  
ERWARTEN ABONNENTEN UND KONZERT-  
BESUCHER DER SINFONIEKONZERTE  
DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ  
SATTE PROGRAMME MIT KLANGLICHEN  
GLANZPUNKTEN, DARUNTER DIE  
ORGELSINFONIE VON SAINT-SAËNS,  
CARL ORFFS „CARMINA BURANA“,  
STRAUSS' „VIER LETZTE LIEDER“ UND  
MAHLERS SIEBTE.



Alban Gerhardt, Violoncello / Foto: Sim Canetty-Clarke Hyperion Records Mathias Breitschaft, Dirigent

Fr 11 03 16

## 2 WELTEN: USA UND FRANKREICH

Samuel Barber und Charles Ives sind die zwei großen Revolutionäre der amerikanischen Musik im 20. Jahrhundert. „Barbers Konzert für Violoncello und Orchester op. 22 mit Alban Gerhardt als Solist hatte ich bereits seit Jahren vor“, erläutert Daniel Raiskin das Konzertprogramm. „Mit Gerhardt verbindet mich eine lange musikalische Freundschaft. Es ist eine große Freude, dass er der Einladung, nach Koblenz zu kommen, im März nun endlich folgen kann.“ Barber hat bei seiner Komposition aus der Tradition der großen Cello-Konzerte geschöpft. Ferner wird das wohl bekannteste Werk Barbers, das „Adagio for Strings“ op. 11, vom Staatsorchester Rheinische Philharmonie interpretiert.

Mit Charles Ives' Komposition „The Unanswered Question“ wird das Anrechtskonzert eröffnet. In dem experimentellen Werk stellt

Ives die fortwährende Frage nach der Existenz des Lebens, die bis zum Ende unbeantwortet bleibt.

Ein rein amerikanisches Programm hat das Orchester schon gemacht. Daher hat Raiskin für die zweite Hälfte ein Werk gewählt, in dem die Orgel der Rhein-Mosel-Halle einmal zum Einsatz kommen kann, die erst einige Zeit nach der Sanierung eingeweiht wurde: Camille Saint-Saëns' Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78. Der Franzose hat ein recht populäres Werk geschrieben, dem eine optimistische Grundstimmung zugrunde liegt. Die Sinfonie trägt den Beinamen „Orgelsinfonie“.



Fr 08 04 16

## OH FORTUNA!

Eine Aufführung der Carmina Burana ist immer eine große Freude für die Besucher. Darin enthalten ist viel Theater und viel Menschlichkeit. „Oh Fortuna! Wie der Mond, so veränderlich wächst auch du immer oder schwindest!“ Auf das Glück ist kein Verlass. Dieses Erkenntnis aus der Textvorlage war Carl Orff so wichtig, dass er sie in seiner Komposition gleich zweimal unterbrachte: Zur Eröffnung und zum Schluss. Der mächtige Chor, der diese Textzeilen beinhaltet, ist zu einer der bekanntesten Musikpassagen des 20. Jahrhunderts geworden.

Dass dem Komponisten die mittelalterlichen Zeilen in die Hände fielen, war ebenfalls reines Glück: Zufällig entdeckte er die Sammlung weltlicher Gedichte aus dem 13. Jahrhundert, die zuvor im Kloster Benediktbeuren entdeckt und erst 1847 herausgegeben wurde. Sie enthielt 254 Gedichte in Latein, aber auch französisch-italienischer Sprache mit unterschiedlichen Inhalten: Trink- und Liebeslieder sowie auch Kritik an Staat und Kirche.

Carl Orff wählte für die Komposition nach Belieben Texte daraus aus und erfand Melodien, die zum Klang und Rhythmus der Sprache passten. Entstanden ist ein kontrastreiches, farbenfrohes Werk, oft von volksliedhaftem Charakter. 1937 wurde das Werk in Frankfurt uraufgeführt. Die Aufführung mit dem Koblenzer Staatsorchester wird vom Chor des Musik-Instituts Koblenz interpretiert, verstärkt durch die Domkantorei St. Martin aus Mainz. Martina Rüping (Sopran), Oscar de la Torre (Tenor) und Hans Christoph Begemann (Bass) gestalten die Solopartien. Die Knabenstimmen stellt der Mainzer Domchor, es dirigiert Prof. Mathias Breitschaft.



Daniel Raiskin / Foto: Dariusz Kulesza

## Sa 28 05 16 MALTE UND DIE DETEKTIVE

Bekannte klassische Musik auf der großen Bühne mit Orchester für ein junges Publikum, diese Idee hat Daniel Raiskin im vergangenen Jahr mit dem Programm „Klassik macht Ah!“ angestoßen – mit großem Erfolg. Zum Saisonabschluss der Sinfoniekonzerte des Musik-Instituts wird dies auch 2016 fortgeführt. Diesmal trägt das Programm den Titel „Malte und die Detektive“. Malte, das ist der gebürtige Hannoveraner Malte Arkona. Er ist Fernsehmoderator, Schauspieler, Synchronsprecher und Sänger und vielen Kindern und Jugendlichen durch die Moderation der ARD-Sendung „Tigerenten Club“ bekannt.

Mit viel Witz und Charme begibt sich Malte auf die „unterhaltsame Spurensuche nach dem Ton C“. Im Konzert des Koblenzer Staatsorchesters sucht er diesen Ton in Werken von Bizet, Tschaikowskys Nußknacker-Suite und Johann Nepomuk Hummels Trompetenkonzert. Es dirigiert Christian Ludwig, auch der Kinderchor der Singschule Koblenz versucht, bei der Suche behilflich zu sein.

Ob Malte am Ende fündig wird, können Menschen ab acht Jahren am Samstag, **28. Mai 2016 (17:00 Uhr)**, in der Rhein-Mosel-Halle erfahren. Das Konzert findet in Kooperation mit der Rhein-Zeitung statt.



Malte Arkona, Moderation / Foto: Christian Staehle

## Fr 22 04 16 STRAUSS UND MAHLER ZUM ABSCHIED

Für seinen Abschied von der Reihe der Sinfoniekonzerte des Musik-Instituts Koblenz hat Daniel Raiskin zur Eröffnung ein Abschiedswerk gewählt: Die „Vier letzten Lieder“ für Sopran und Orchester schrieb Richard Strauss am Ende seines Lebens 1948 im Schweizer Exil. In dieser Zeit war Strauss geplagt von Krankheit und erschüttert von den Zerstörungen der geliebten deutschen Städte durch den Krieg – und reflektierte das nahende Ende seines Lebens. Er starb im Folgejahr und konnte so die Uraufführung, die 1950 in London stattfand, selbst nicht mehr erleben. Sein musikalisches Testament gleicht einem Rückblick auf das Leben: Beginnend mit dem „Frühling“ schreitet es weiter fort zum „September“, es folgt das Lied „Beim Schlafengehen“ und schließlich „Im Abendrot“. Die ersten drei Lieder sind Vertonungen von Gedichten Hermann Hesses, der 1946 mit dem Literaturnobelpreis für sein Gesamtwerk ausgezeichnet worden war. Das letzte Gedicht entstammt der Feder Joseph von Eichendorffs, es endet mit den Worten „Wie sind wir wandermüde – ist dies etwa der Tod?“. Besonders hervorzuheben, wie in vielen Werken von Richard Strauss, ist die besonders ausgefeilte Instrumentierung und die besondere, romantische Klangfarbe. Als Solistin ist die Sopranistin Aga Mikolaj engagiert.

Eichendorffs Romantik schwebte auch Gustav Mahler vor, als er 1904-05 seine siebte Sinfonie e-Moll schrieb. Der Beiname „Lied der Nacht“, wenngleich nicht vom Komponisten vergeben, verrät, welches thematische Material der Komponist verwendete – der zweite und vierte Satz sind Nachtmusiken. Mahler leitet, anders als Strauss zuvor, den Zuhörer durch die Nacht bis in den Morgen, an dem im letzten Satz eine neue, helle Sonne erstrahlt. Somit entlässt der scheidende Koblenzer Chefdirigent das Publikum nach zauberhaften Klangmomenten mit dem festlichen Finale beseelt in den Abend.

## FREUNDE der Rheinischen Philharmonie

Für das Kulturleben der Stadt und der Region Koblenz ist die Rheinische Philharmonie mit jährlich über 60 Konzerten und bis zu 140 Theateraufführungen unverzichtbar. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel sind alle Musikfreunde aufgerufen, das Orchester nach Kräften zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde 1988 der Verein „Freunde der Rheinischen Philharmonie e.V.“ gegründet.

Helfen Sie durch Ihre Mitgliedschaft und durch Spenden, diese Aufgabe zu erfüllen! Jahresbeitrag: 25,- EUR für Einzelpersonen, 100,- EUR für Firmen/Unternehmen/Behörden (steuerlich abzugsfähig).

### Freunde der Rheinischen Philharmonie e.V.

Volksbank Mülheim-Kärlich eG  
IBAN: DE31570642210000065568  
BIC: GENODED1MKA

## STIFTUNG Rheinische Philharmonie

Im Jahre 2006 wurde die Stiftung Rheinische Philharmonie mit dem Ziel gegründet, dem Staatsorchester eine kontinuierliche Unterstützung zukommen zu lassen, und zwar über die Finanzierung vom Land und der Stadt hinaus. Aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals, das inzwischen auf 500.000,- EUR angewachsen ist, konnte zur Spielzeit 2008/09 erstmals zwei jungen Musikern eine Ausbildung im Orchester als Stipendium finanziert werden. Seit der Spielzeit 2010/11 wird neben den Stipendien Bratsche und Violoncello ein Stipendium Kontrabass finanziert.

Für die kommenden Spielzeiten sind solche Stipendien ebenfalls vorgesehen, denn seit der sogenannten Orchesterstrukturreform sind dafür nur noch eingeschränkt Mittel im Etat des Orchesters vorhanden.

Die Stiftung ist auf Zuwendungen von Firmen und Privatpersonen angewiesen. Je mehr Menschen sich finanziell für die Stiftung engagieren, umso effektiver kann sie dem Orchester helfen.

Überweisen Sie bitte Ihre Zuwendung – der Betrag ist beim Finanzamt steuerlich absetzbar – auf das nachstehende Stiftungskonto:

**Stiftung Rheinische Philharmonie**  
Sparkasse Koblenz  
IBAN: DE35570501200000111104  
BIC: MALADE51KOB

Mehr Informationen zum Förderverein und zur Stiftung erhalten Sie im Orchesterbüro (t: 0261 3012-272) oder unter [www.rheinische-philharmonie.de](http://www.rheinische-philharmonie.de)

# OGH ZWEIMAL STRAUSS

Bis zum Sommer präsentiert die Rheinische Philharmonie noch zwei weitere Orchesterkonzerte im Görreshaus mit dem Titel „Von Leiden und Leichtigkeit“ und Werken von Vasks, Strauss mit Werken von Korngold, Kapustin und Strauss rund um das Thema „Shakespeare trifft auf Molière“

Görreshaus, in denen Richard Strauss' Werke eine zentrale Rolle spielen. Im Mai dirigiert Gintaras und Mendelssohn. Im Juli verabschiedet sich Daniel Raiskin in seinem letzten Konzert als Chefdirigent vom Koblenzer Publikum.

# 3



Gintaras Rinkevičius

So 08 05 16

16.00 Uhr | Görreshaus

Konzerteinführung mit Oliver Buslau um 15.15 Uhr

## Das dritte Orchesterkonzert im Görreshaus trägt den Titel „Von Leiden und Leichtigkeit“.

Richard Strauss schrieb nicht nur üppige Opern und sinfonische Werke der Romantik und Spätromantik. Im 3. Orchesterkonzert ist mit seiner viersätzigen Suite für Bläser B-Dur op. 4 ein groß angelegtes Kammermusikstück von leichtem Charakter und zahlreichen solistischen Passagen der Bläser zu hören.

Zuvor eröffnet der Gast am Pult der Rheinischen Philharmonie, der litauische Dirigent Gintaras Rinkevičius, das Konzert mit einer Komposition aus seinem Nachbarland Lettland. Pēteris Vasks und seine außergewöhnliche Musik dürften dem Koblenzer Publikum bereits aus früheren Konzerten bekannt sein. Das Werk „Musica Dolorosa“ basiert auf einem persönlichen Schicksalsschlag des Komponisten: Dem Tod seiner Schwester, deren Gedenken es gewidmet ist. Die Komposition für Streichorchester entstand 1983 und bewegt sich zwischen atmosphärischer, kontemplativer Klanglichkeit und Passagen der schmerzlichen Verzweiflung.

Nachdem Streicher und Bläser in der ersten Konzerthälfte ein Werk ohne die jeweils andere Instrumentengruppe gespielt

haben, führt Felix Mendelssohn Bartholdys Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 das Orchester auf der Bühne im Görreshaus wieder zusammen. Sie ist eine der bekanntesten und am häufigsten gespielten Sinfonien des Komponisten. Die „Italienische“ schrieb er während einer Bildungsreise durch Italien, die ihn unter anderem nach Venedig, Florenz, Rom, Neapel und Mailand führte. Zur Komposition haben ihn die Kunst, die historischen Bauten, die Malerei sowie die faszinierenden Landschaften inspiriert.

# 4



Madeline Adkins, Foto: Cassidy Duhon

So 03 07 16

16.00 Uhr | Görreshaus

Konzerteinführung mit Oliver Stein um 15.15 Uhr

## Das vierte Orchesterkonzert im Görreshaus trägt den Titel „Shakespeare trifft auf Molière“.

Am 3. Juli 2016 ist Daniel Raiskin zum letzten Mal als Chefdirigent am Pult seines Orchesters im Görreshaus zu erleben. Vom Publikum verabschiedet er sich mit einem besonderen Konzertprogramm. Es treffen zwei Gegenpole des klassischen Theaters aufeinander: William Shakespeare, Verfasser (unter anderem) großer Tragödien wie „Romeo und Julia“, „Hamlet“ oder „Macbeth“, und der komische (wenngleich äußerst gesellschaftskritische) französische Dramatiker Molière. Im Falle Shakespeares kommt allerdings eine Suite zur Aufführung, die auf einer Komödie Shakespeares basiert. Zu seinem Werk „Viel Lärm um nichts“ schrieb Erich Wolfgang Korngold eine Bühnenmusik, aus der auch seine Suite op. 11 entstand. Das fünfsätziges Werk ist, gemäß der literarischen Vorlage, voller Witz und Leichtigkeit.

Die beiden literarisch begründeten Werke verbindet das Konzert für Violine, Klavier und Streichorchester op. 105 von Nikolai Kapustin, ein Stück, das Daniel Raiskin seit Jahren liebt und das er den Konzertbesuchern nicht vorenthalten möchte. Kapustin ist ein genialer Jazzpianist und Komponist mit klassischer Ausbildung. Ihm gelingt es, jede Richtung von Jazzmusik so genau

niederzuschreiben, dass sie auch von nicht im Jazz ausgebildeten Musikern so gespielt werden kann, als würden sie improvisieren. Da das Werk nicht verlegt ist, hat Raiskin das Manuskript kurzerhand persönlich beim Komponisten ausgeliehen, die Partitur kopiert und auf ihrer Grundlage und dessen Notenmaterial erstellen lassen. Den Violinpart interpretiert die US-amerikanische Geigerin Madeline Adkins, als Pianist ist der gebürtige Portugiese Luis Magalhães eingeladen.

In Richard Strauss' Suite aus „Der Bürger als Edelmann“ op. 60a sind die Streicher dünn besetzt, die Bläser treten solistisch auf. Hinzu treten Harfe und Klavier. Das Werk beinhaltet zudem eines der berühmtesten Violin-Soli überhaupt. Mit dem fröhlichen, leichten Werk von Strauss beendet Daniel Raiskin den Nachmittag und damit seine Ära als Chefdirigent in Koblenz.

# KOBLENZER SCHLOSSKONZERTE

## ZWEIMAL MOZART, SILVESTROV UND TSCHAIKOWSKY

Am zweiten Wochenende der Koblenzer Schlosskonzerte liegen im Juni Kompositionen von Mozart (Vater und Sohn), Valentin Silvestrov und Peter Tschaikowsky auf den Notenpulten des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie. Daniel Raiskin steht seinem Orchester vor, das mit der überaus talentierten Pianistin Lisa Smirnova zusammenarbeitet.

Nachdem im November bereits die 1. Sinfonie von Leopold Mozart im Kaisersaal des Kurfürstlichen Schlosses erklang, wird im zweiten Koblenzer Schlosskonzert am Sonntag, 26. Juni 2016 (17:00 Uhr, Kurfürstliches Schloss, Koblenz), nun die kleine Sinfonie C-Dur (Eisen C 1) von Leopold Mozart gespielt. In den Werken des Vaters von Mozart wird offenkundig, dass dieser – wenngleich unter Haydns Einfluss – doch eigenständige Gedanken formulierte, die durchaus Beachtung verdienen.

Es folgt das Klavierkonzert Nr. 13 C-Dur KV 415 in der Fassung für Streichorchester von Wolfgang Amadeus Mozart. In diesem wunderschönen Konzertstück sitzt die österreichisch-russische Pianistin Lisa Smirnova am Flügel. Sie ist eine Expertin für die Klavierkonzerte von Mozart, sieht aber auch in der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik einen wichtigen Aspekt ihres Schaffens.

Die zweite Hälfte des Koblenzer Schlosskonzertes endet mit Peter Tschaikowskys Serenade für Streichorchester C-Dur op. 48. Wenngleich Daniel Raiskin aufgrund seiner Herkunft oft mit russischem Repertoire assoziiert wird, hat er Tschaikowsky im Vergleich zu anderen Komponisten wie Mahler oder Strauss relativ selten dirigiert. Daher hat er sich entschieden, das melancholische Werk des russischen Komponisten in dem letzten Schlosskonzert zu interpretieren.

Zuvor stellt das Orchester dem Publikum jedoch noch einen unbekannteren ukrainischen Tonkünstler vor: Valentin Silvestrov ist Pianist und Komponist zeitgenössischer Musik. „Silvestrov ist ein Klangmagier, der mit wenigen Mitteln viel sagt und auf die Seelen von Menschen eingeht“, erläutert Raiskin. Die Rheinische Philharmonie spielt gemeinsam mit der Pianistin Silvestrovs „Augenblicke der Erinnerung“. Auch der scheidende Koblenzer Chefdirigent schwelgt während seines Dirigates womöglich in der ein oder anderen Erinnerung an seine Koblenzer Zeit.

Auszüge des Koblenzer Schlosskonzertes werden als Familienkonzert bereits am Samstag, 25. Juni 2016 (17:00 Uhr, Kurfürstliches Schloss, Koblenz), zu hören sein.

Vor dem Hauptkonzert am Sonntag gibt es um 16:15 Uhr eine Konzerteinführung mit Oliver Buslau im Gartensaal.

KOBLENZER  
SCHLOSS  
Konzerte

KOBLENZ  
VERBINDET.

Koblenz-Touristik



Lisa Smirnova / Foto: Larissa Raiskin

PREMIERE IM THEATER KOBLENZ

# A STREETCAR NAMED DESIRE

14 05 16



Irina Marinaş



Michael Mrosek



Kerrie Sheppard

Fotos: Matthias Baus für das Theater Koblenz

**André Previn ist amerikanischer Dirigent, Pianist und hat zahlreiche Werke unterschiedlichster Stilrichtungen komponiert, darunter die Bereiche Jazz, Filmmusik sowie Orchester. Seine Oper „A Streetcar Named Desire“ (Endstation Sehnsucht) wurde 1998 in San Francisco uraufgeführt. Im Mai kommt das Werk, das auf der gleichnamigen Vorlage von Tennessee Williams beruht, auf die Bühne des Koblenzer Theaters.**

Endstation Sehnsucht – dieser erst vier Jahre zuvor fertiggestellte Klassiker der amerikanischen Literatur ist bei vielen im Gedächtnis untrennbar mit der weltbekannten Verfilmung von 1951 verbunden, in der Elia Kazan die Regie führte, Marlon Brando den Stanley und Vivien Leigh die Blanche verkörperte. Eines der zentralen Themen in Williams' Werken spielt eine wichtige Rolle: das tragische Scheitern der oftmals psychisch leidenden Protagonisten. In einer Welt voller Lügen, Selbstmitleid und verpasster Chancen gibt es nur eine Sicherheit: die Sehnsucht nach der Liebe.

Blanche DuBois, Lehrerin in der Kleinstadt Laurel, leidet unter Depressionen und wurde entlassen. Das Familienanwesen ist ebenfalls verloren, und so besucht sie ihre Schwester Stella in New Orleans, die kürzlich Stanley Kowalski geheiratet hat, einen Amerikaner polnischer Abstammung. Wie sich herausstellt, erwartet Stella ein Kind von ihrem Mann. Doch Stanley entpuppt sich als gewalttätiger Ehegatte. Zwischen ihm und der psychisch labilen Blanche entwickelt sich immer häufiger Streit, den Stella zu schlichten versucht. Stanley will die lästige Schwägerin so schnell wie möglich loswerden und stellt Nachforschungen über sie an. Blanche amüsiert sich derweil mit Stanleys Pokerfreund

Mitch. Dieser verliebt sich in sie, erfährt dann aber von Stanley Geschichten über ihre Vergangenheit und will daraufhin nichts mehr mit ihr zu tun haben. Als Stanley und Stella sich heftig streiten, bricht die Hochschwangere zusammen und muss ins Krankenhaus gebracht werden. Stanley kehrt allein zurück und vergeht sich an Schwägerin Blanche. Als Stella nach der Geburt mit dem Kind zurückkehrt, kann und will sie ihrer Schwester dies nicht glauben und bestellt einen Arzt, der Blanche in die Irrenanstalt bringt.

André Previn war schon immer der Ansicht, das Drama „Endstation Sehnsucht“ sei eigentlich eine Oper, der nur die Musik fehlte. Das Libretto von Philip Littell bewegt sich nah am Originaltext. Previn hat die Dialoge zwischen den Charakteren, die die Handlung vorantreiben, durch Arien und Duette unterbrochen. An Stellen der Versöhnung zwischen Stella und Stanley werden fast kitschig schöne Einflüsse der Filmmusik (Harfe, klangschöne Streicher, warmes Holz) erkennbar. Wenngleich modern in der Klanglichkeit, ist das Werk doch weitestgehend tonal. „A Streetcar Named Desire“ ist für die Stimme geschrieben – die Oper hat wunderbare Melodielinien“, erläutert Enrico Delamboy, Chefdi-

rigent des Theaters Koblenz, dem die musikalische Leitung obliegt. Der Komponist arbeitete Auszüge des Jazz und Blues ein, dies spiegelt das Lokalkolorit, das New Orleans der 1940er Jahre, wider. Das Saxofon spielt, anders als der Rest des Orchesters, nicht klassisch, sondern ausschließlich im Jazz-Stil. Es kann als schwül-erotischer Kommentar des Verlangens und Blanchés lasterhafter Vergangenheit verstanden werden. „Previn vereint Europa und Amerika in seiner Musik“, so Enrico Delamboye. „Teilweise erinnert die Oper an Richard Strauss, hier und da tauchen Elemente des Jazz auf, die Vergewaltigungsszene lässt vielleicht an Strawinsky denken. Kurzum: Die Diversität der Stile ist es, was das Stück, was Previn ausmacht.“

So bunt wie seine Oper ist auch André Previns Biografie. Er wurde 1929 in Berlin geboren, doch wenige Jahre nachdem seine Familie 1938 in die USA auswanderte, nahm er die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Nach seinem Studium als Dirigent begann seine Karriere zunächst als Jazzpianist sowie Musikarrangeur in Hollywood; seine Filmmusik-Arrangements wurden mit vier Oscar-Preisen ausgezeichnet. Daher rühren wohl die Einflüsse aus Hollywood und aus dem Bereich Musical. 1967 wurde André Previn zum Chefdirigenten des Houston Symphony Orchestra ernannt, es folgten Stationen bei den Orchestern in London (London Symphony Orchestra), Pittsburgh, erneut London (Royal Philharmonic Orchestra) und Los Angeles. Regelmäßig steht er den Rundfunkorchestern in Köln, Hamburg und München vor.

Die Idee, das Werk in Koblenz auf den Spielplan zu bringen, hatte Theater-Intendant Markus Dietze, der die Oper auch inszeniert. Abgesehen von Marijn Simons' Emilia Galotti (die Oper wurde vom Theater Koblenz in Auftrag gegeben und in der vergangenen Spielzeit dort uraufgeführt) ist es die neueste Oper, die bislang in Koblenz gezeigt wurde. Wenngleich keine 20 Jahre alt, hat das Werk auch in Europa (darunter in Straßburg, London, Dublin, Wien und Gießen) schon umjubelte Premieren gefeiert.

Mit Renée Fleming (Blanche), Rodney Gilfry (Stanley) und Elizabeth Futral (Stella) traten bei der Uraufführung in San Francisco in den Hauptpartien Sänger erster Riege auf. Auch die Koblenzer Inszenierung ist vielversprechend besetzt. „Die englische Sopranistin Kerrie Sheppard besitzt den enormen Ambitus, den die sehr anspruchsvolle Partie der Blanche erfordert“, freut sich Delamboye. „Sie glänzt in dramatischen wie lyrischen Passagen.“ Auch Bariton Michael Mrosek (Stanley), ehemaliges Ensemblemitglied und Sopran Irina Marinaş (Stella), Mitglied des Koblenzer Ensembles, seien sehr gut besetzt auf den Rollen. „A Streetcar Named Desire“ läuft in englischer Sprache mit deutschen Übertiteln – in der Vorbereitung wird besonderer Wert auf die südstaatliche Färbung im amerikanischen Dialekt gelegt. Die Bläserbesetzung erfordert der Balance wegen einen groß besetzten Streicherapparat, daher wird die Rheinische Philharmonie nicht im Graben, sondern auf der Bühne platziert. Die Premiere ist am **Samstag, 14. Mai 2016** (19:30 Uhr, Theater, Koblenz).

# B.E.N.K

## BAD EMSER NEUE KLÄNGE

### RAUM FÜR UNBEKANNTES

Die Kammermusikreihe B.E.N.K eröffnet die Gelegenheit, faszinierende Klangwelten kennenzulernen und den musikalischen Erfahrungshorizont zu erweitern. Bis zum Sommer können Besucher im Künstlerhaus Schloss Balmoral noch zwei Mal weniger bekannten Werken lauschen.



## DREI

Fagott und Streichquintett ist eine ungewöhnliche Zusammensetzung, die in der Kammermusik selten verlangt wird. Die Besetzung ist es daher auch, die die Werkauswahl des dritten Konzertes der Reihe B.E.N.K – Bad Emser Neue Klänge am **Dienstag, 8. März 2016** (19:30 Uhr, Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems), mit dem Titel „fagotto-me-notto“ weitestgehend bestimmt hat. Nikolaus Maler, Solo-Fagottist der Rheinischen Philharmonie, interpretiert gemeinsam mit fünf Streicher-Kollegen aus dem Orchester (Ayumu Ideue und Konstantina Pappa, Violine, Eunmi Shin, Viola, Bettina Hagedorn, Violoncello, Kirill Dubovik, Kontrabass) sowie als Gast Maria Stange (Harfe) Werke von Wilhelm Maler, Duncan Ward, Matthias Hutter und Jean Françaix.

Zur Eröffnung gleich eine Rarität: Die handgeschriebenen Noten eines Fagottquintetts ohne Titel, Datum oder Komponistennamen fielen Nikolaus Maler im Frühjahr 2015 auf dem Dachboden seiner Eltern in die Hände. Wie er bereits vermutet hatte und später anhand einer Schriftanalyse zweifelsfrei feststellen konnte, handelt es sich um eine Komposition seines Großvaters Wilhelm Maler (1902-1976), der als Musiktheoretiker und Komponist in Köln, Detmold und Hamburg wirkte. Das Werk wurde weder im Werkverzeichnis des Komponisten vermerkt noch verlegt – wahrscheinlich wurde es zu seinen Lebzeiten nie öffentlich aufgeführt. Der Kompositionsstil Malers erinnert nicht selten an Paul Hindemith. Die drei Sätze des Fagottquintetts sind mit „Drängen“, „Ruhig bewegt und zart“ sowie „Bewegt“ betitelt. Der technisch anspruchsvolle dritte Satz beinhaltet unter anderem eine Kadenz für das Solofagott, was sehr ungewöhnlich für diese Musikgattung ist. Die Noten hat Nikolaus Maler mithilfe eines Notensatzprogramms digitalisiert und das Werk mit seinen Kollegen im Oktober 2015 in Geisenfeld bei Ingolstadt erstmalig im Konzert gespielt. Nun erfährt es im Künstlerhaus Schloss Balmoral seine zweite Aufführung.

Der junge britische Dirigent und Komponist Duncan Ward (\*1989) studierte am Royal Northern College of Music in Manchester Dirigieren, Klavier und Komposition. 2005 gewann er den Wettbewerb „BBC Young Composer of the Year“. Er gehört zu den vielversprechenden Nachwuchsdirigenten seiner Generation, nicht zuletzt weil er 2012 von Sir Simon Rattle als erster Dirigent überhaupt in die Akademie der Berliner Philharmoniker aufgenommen wurde. Hier kam es zur Begegnung mit Nikolaus Maler, der ebenfalls Mitglied dieser Akademie war und bei einem Jubiläumskonzert unter Sir Simon Rattle in der Berliner Philharmonie mitspielte. Maler erfuhr von der Suite „fagotto-me-notto“ für Fagott und Streichquartett, die dem Konzert seinen Titel verleiht.

Matthias Hutter (\*1967) stammt aus Siegburg. Seine Bläserfantasie, die er im Alter von 12 Jahren schrieb, wurde beim Kompositionswettbewerb „Neue Musik für Kinder und Jugendliche“ vom Verband deutscher Musikschulen mit einem 1. Preis ausgezeichnet. Nach anfänglichem Fagottstudium in Nürnberg studierte er in Düsseldorf Klavier. Für die Interpretation seines spannungsgeladenen Concertino op. 21 werden Fagott und Streicher durch die Harfenistin Maria Stange unterstützt.

Der französische Komponist Jean Françaix (1912-1997) studierte Komposition bei Nadia Boulanger. Er schuf ein breit gefächertes kompositorisches Œuvre. Sein Divertissement für Fagott und Streichquintett schrieb er während des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1942. Es wurde jedoch erst 1968 in Schwetzingen uraufgeführt – und passt auch besser in Zeiten des Friedens: Ein Divertissement war ursprünglich eine Folge von unterhaltsamen Tanz- oder Gesangseinlagen, die in französischen Opern des 17. und 18. Jahrhunderts das Ende eines Aktes oder einer Theateraufführung markierten – ein kurzweiliges Stück, das auch den vielseitigen Konzertabend in Bad Ems zum Abschluss bringt.

## VIER

Am **Mittwoch, 25. Mai 2016** (19:30 Uhr, Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems), beschließt das Saxophonquartett Simply Reed die Reihe der Bad Emser Neuen Klänge. Unter dem Konzerttitel „24 Hours Sax“ haben Christoph Herche (Sopransaxofon), Alexandra von Hammel-Herche (Altsaxofon), Christian Gansemer (Tenorsaxofon) und Frank Timpe (Baritonsaxofon) Werke für Saxophonquartett ausgewählt. Das Quartett Simply Reed besteht seit 2002 und musiziert seit 2012 in der gegenwärtigen Besetzung. Der Abend beginnt mit der Komposition „Two Scorpions in Love“ von Heiner Wiberny. Der ehemalige langjährige Leadaltist der WDR Big Band Köln ist Honorarprofessor an der Kölner Musikhochschule. Er war mit den Rhine Phillis, dem Jazzorchester der Rheinischen Philharmonie, an der Ballettproduktion „American Express“ am Theater Koblenz beteiligt. Hier wurde Alexandra von Hammel-Herche, Klarinettistin bei der Rheinischen Philharmonie, auf seine Arbeit aufmerksam. Das Stück hat einen optimistischen Antrieb und Anklänge des Jazz und eignet sich perfekt als Einstieg in das Konzert.

Der englische Komponist Michael Nyman ist in seiner Arbeit besonders vielseitig. Er hat die Musik zu zahlreichen Filmen komponiert, unter anderem zu „Das Piano“. Sein „Song for Tony“ hat eine melancholische Grundstimmung – er schrieb das Werk 1993 in Erinnerung an den Freund Tony Simmons, der nach einem langen Kampf gegen den Krebs verstorben war. Sein „24 Hour Sax Quartet“ verleiht dem Konzertabend seinen Namen. 2004 komponiert, besteht das Stück aus Material eines seiner Soundtracks: Dem Film „Vierundzwanzig Stunden aus dem Leben einer Frau“, basierend auf der Novelle von Stefan Zweig.

Unter anderem hat sich auch Michael Nyman für Philip Glass interessiert. Glass ist ein amerikanischer Komponist, der zahlreiche bekannte Opern, Sinfonien und Werke für Ensemble

schrieb. Oftmals als Vertreter der „minimal music“ bezeichnet, sieht er sich selbst eher als Komponist sich wiederholender Strukturen. Diese Klangeigenschaft findet sich auch in seinem Saxophonquartett, das Simply Reed interpretieren.

Mit György Ligetis sechs Bagatellen kommt ein abwechslungsreicher Abend zum Abschluss. Die sechs Charakterstücke sind sehr unterschiedlich, lebhaft, nachdenklich, heiter – sechs einzigartige Klangkompositionen, deren Titel „Bagatelle“, also Nebensächlichkeit, den Werken eigentlich nicht gerecht wird. Sie entstammen dem berühmtem Klavierzyklus „Musica ricercata“ von Ligeti.

# UNSERE REIHEN

## KINDER- UND JUGENDKONZERTE

### MÄRCHEN MIT MUSIK

Die jungen Zuhörer der Rheinischen Philharmonie entführen wir im Frühjahr und Sommer in die Welt der zauberhaften Märchen und klangmalerischen Geschichten, begleitet von Musik. Im März steht Hans Christian Andersens Geschichte „Des Kaisers Nachtigall“ auf dem Programm. Ende Mai folgt eine turbulente Reise entlang Smetanas Komposition „Die Moldau“. Das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ der Gebrüder Grimm nimmt Familien, Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche im Juni mit auf ein Abenteuer vier mutiger Tiere.

## DES KAISERS NACHTIGALL

„Des Kaisers Nachtigall“ erzählt vom Leben am Hofe des Kaisers von China. In seinem Garten lebt eine Nachtigall, die wunderbar singen kann. Als der Kaiser den Vogel zum ersten Mal hört, verliebt er sich sofort in seinen zauberhaften Gesang. Eines Tages erhält er von einem befreundeten Staatsmann, dem japanischen Kaiser, eine mechanische Nachtigall. Diese kann auch singen, doch ihr Gesang lässt die echte, lebendige Nachtigall verstummen. Nach einer Weile gibt die mechanische Nachtigall ihren Geist auf und singt nicht mehr, und der Kaiser wird immer trauriger. Schließlich erscheint dem Kaiser vor lauter Trübsal sogar der Tod, doch im letzten Moment besinnt sich die Hoheit eines Besessenen und beschließt, wieder an die lebende Nachtigall zu denken. Die Trauer ist verflogen, und der Kaiser begrüßt freudig seine Untertanen.

Annette Bieker vom Theater Kontra-Punkt in Düsseldorf macht dieses musikalische Märchen zu einem szenischen Erlebnis. Die Schauspieler schlüpfen in die Rollen des Kaisers, des Fischers, des Küchenmädchens oder gar des Todes und bereichern das Märchen von Hans Christian Andersen und die Musik von Theo Loevendie mit ihrer Stimme und ihrem reichhaltigen Schauspiel. Hinzu kommen effektvolle Requisiten wie eine prächtige Krone, ein Papier-Sonnenschirm mit Glöckchen, ein schwarzer Handschuh mit aufgemaltem Skelett als Symbol des Todes. Das Programm wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Alle Konzerte finden im Görreshaus in Koblenz statt

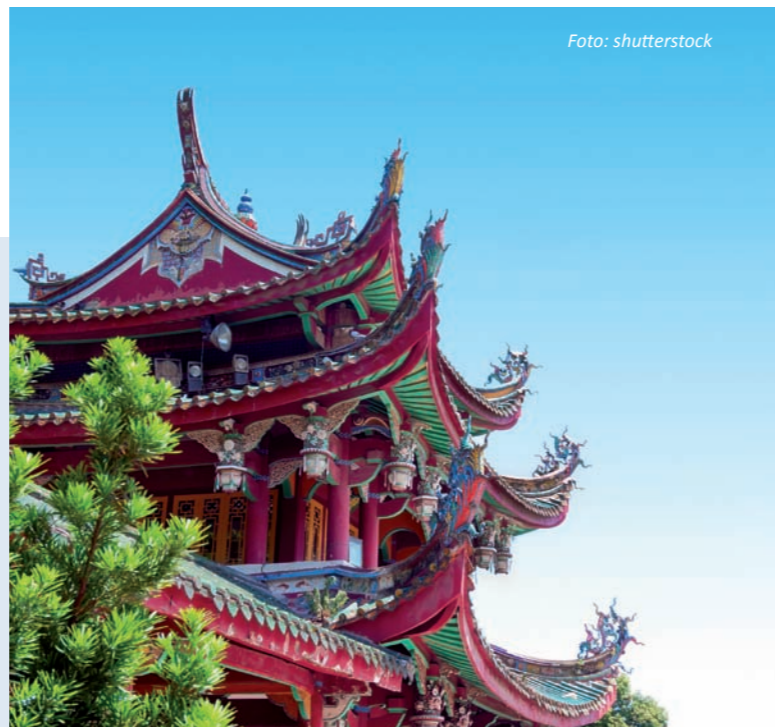


Foto: shutterstock

Die Komposition „Des Kaisers Nachtigall“, die der Niederländer Theo Loevendie 1974 schrieb, ist mit sieben Musikern klein besetzt, die Instrumente (Violine, Kontrabass, Klarinette, Fagott, Trompete, Posaune, Schlagzeug) übernehmen eine quasi solistische Funktion. Klanglich ist das Werk recht experimentell, jedoch der Geschichte angemessen und für Jugendliche ab zwölf Jahren durchaus geeignet. Die einzelnen Partien sind für die Musiker der Rheinischen Philharmonie recht anspruchsvoll. Die musikalische Leitung in diesem Musikmärchen übernimmt der junge Conductor-in-Progress Hossein Pishkar, der in dieser Spielzeit dem Chefdirigenten assistiert und bereits im Oktober 2015 „Aschenputtel räumt auf“ einstudiert hat.

Das Gesamtwerk „Des Kaisers Nachtigall“ mit Musik, Märchentext und szenischem Spiel können Familien am **Sonntag, 6. März** (11:00 Uhr), erleben. Wie üblich gibt es auch vier Termine für Schulklassen am **Donnerstag, 3. März, und Freitag, 4. März** (jeweils 9:00 und 10:45 Uhr).

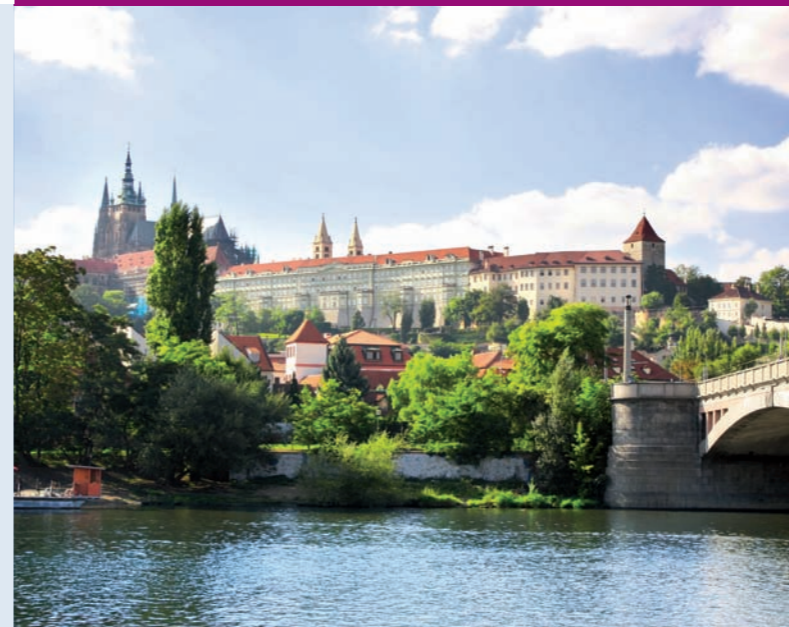
## NAH DRAN – DIE MOLDAU

Im Konzert „Nah Dran – Die Moldau“ nimmt Musikvermittlerin Anne Dräger die kleinen und großen Zuhörer mit auf eine Reise entlang des tschechischen Flusses. Zunächst erklingt Bedřich Smetanas „Die Moldau“ im Ganzen, bevor Anne Dräger dann mithilfe ihres Reiseführers, der Partitur, die einzelnen Reiseetappen nachskizziert und den Verlauf des Flusses genauer erläutert. So führt sie die Konzertbesucher als Moderatorin ein zweites Mal durch das Werk.

Aus zwei zarten Quellen inmitten ursprünglicher Natur entwickelt sich die Moldau zu einem Fluss mit einem stattlichen Hauptmotiv. Dann verläuft sie weiter zwischen Wäldern und Wiesen bei Tag und Nacht, vorbei an Ruinen und herrschaftlichen Schlössern und durch tosende Stromschnellen, bis sie als atemberaubend breiter Strom kurz vor ihrer Mündung in die Elbe in der Ferne verschwindet.

Smetanas Komposition ist eine von sechs Sinfonischen Dichtungen aus dem Zyklus „Mein Vaterland“. Wenige Kompositionen sind so plakativ und tonmalerisch und eignen sich daher so gut für ein Kinder- und Jugendkonzert wie „Die Moldau“. Den Taktstock schwingt erneut Nachwuchsdirigent Hossein Pishkar.

Zum Konzert für Familien lädt die Rheinische Philharmonie am **Sonntag, 22. Mai (11:00 Uhr)**. Für Schulklassen werden am **Donnerstag, 19. Mai, und Freitag, 20. Mai** (jeweils 9:00 und 10:45 Uhr) Termine angeboten. Das Konzert richtet sich an Menschen ab zehn Jahren.



## DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

„Die Bremer Stadtmusikanten“ ist ein Konzert für Sprecher und großes Orchester. Die Geschichte wird vielen bereits bekannt sein: Vier Tiere, die alt geworden sind und ihren Besitzern keinen Nutzen mehr bringen, werden aus ihrem Dienst entlassen. Daraufhin beschließen sie, zusammen nach Bremen zu gehen, um dort Stadtmusikanten zu werden. Auf dem Weg dorthin vertreiben sie eine Räuberbande aus deren Haus, übernachten dort, und schließlich gerät ihr Plan, bis nach Bremen zu gelangen, mächtig ins Wanken.

Komponist Gisbert Näther hat in seiner Vertonung des Grimm'schen Märchenklassikers den vier Stadtmusikanten jeweils ein Instrument zugeordnet: Esel Graukopf wird durch das Waldhorn vertont, Hund Bello durch die Posaune dargestellt, die Katze Jette wird von der Bassklarinette in Szene gesetzt und Hahn Peter kräht durch die Trompete. Auch erhält jedes Tier ein eigenes Lied, und eines singen sie alle gemeinsam: „Komm doch mit, komm doch mit, nach Bremen!“ Näthers Musik ist lautmalerisch und besitzt eine eigene Tonsprache. Die Musik und der Text gehören in diesem Werk untrennbar zusammen. Die Rheinische Philharmonie ist neben den Streichern mit zweifachem Holz, drei Hörnern sowie zwei Trompeten und zwei Posaunen besetzt, auch Harfe, Schlagzeug und Pauke sind mit von der Partie.

Patrick Rohbeck, der als Lied- und Konzertsänger sowie Opernsänger bekannt geworden ist und mit nationalen und internationalen Orchestern zusammengearbeitet, übernimmt in dem Konzert den Part des Sprechers, es dirigiert auch hier Hossein Pishkar. Familien besuchen die Bremer Stadtmusikanten am **Sonntag, 19. Juni (11:00 Uhr)**. Schulklassen sind für **Donnerstag, 16. Juni, und Freitag, 17. Juni** (jeweils 9:00 und 10:45 Uhr), geladen. Das Konzert ist geeignet für Menschen ab acht Jahren.



# THE RHINE PHILLIS ORCHESTRA

Das Rhine Phillis-Konzert „American Christmas“ im Kurtheater Bad Ems mit Ralf Hesse im Dezember wurde von Publikum und Presse begeistert gefeiert. Bis zum Sommer stehen für die Band noch zwei weitere Konzerte an. Das Jazzorchester der Rheinischen Philharmonie widmet sein nächstes Konzert dem Fusion Jazz, einer Mischung aus Jazz und Rock. Als Solisten sind Ralph Herrnkind (E-Gitarre) und Tomás Merlo Pascual (E-Bass) dabei. Im Juli ist mit Jeff Cascaro erstmals ein Jazzsänger als Solist zu hören.



„The Taste of Fusion: Musik von Jaco Pastorius und Ralph Herrnkind“ haben die Rhine Phillis als Konzerttitel für **Samstag, 19. März 2016 (19:30 Uhr, Görreshaus)**, gewählt. Der Musikstil Fusion hat sich in den 1960er Jahren entwickelt und wird auch als Jazzrock bezeichnet. Neben Jazz und Rock spielen auch Funk-Elemente eine Rolle. E-Gitarre, E-Bass und Drumset werden häufig als eigenständige Solo-Instrumente eingesetzt. „Es ist gut für die Weiterentwicklung der Band, sich in unterschiedlichen Musikstilen zu bewegen“, erklärt Dominik Wimmer, Solo-Pauker des Orchesters. Er organisiert die Probenarbeit und koordiniert die Kontakte zu den Mitwirkenden aus der Jazzszene und dem Koblenzer Orchester. Er betont, dass die Zusammenarbeit zwischen Orchester- und Jazzmusikern großen Spaß macht und alle voneinander lernen können.

Eine der erfolgreichsten Bands der Stilrichtung Fusion war die Gruppe Weather Report um den 1987 sehr jung verstorbenen E-Bassisten Jaco Pastorius. Aus dem Repertoire der „Word of Mouth“ Bigband von Pastorius spielen die Rhine Phillis im März richtungsweisende Songs wie „The Chicken“, „Three Views of a Secret“ oder „Liberty City“. Für den Solo-Part haben die Rhine Phillis mit Tomás Merlo Pascual einen erstklassigen spanischen E-Bassisten eingeladen.

In der ersten Konzerthälfte spielt das Jazzorchester zuvor Kompositionen und Arrangements von Gitarrist Ralph Herrnkind. Er ist den Rhine Phillis bereits seit langer Zeit verbunden und wird als Solist E-Gitarre spielen. Es erklingt unter anderem sein Stück „River“, ein wunderbarer, durch Smetanas „Moldau“ inspirierter Fusion-Titel, oder auch „Full Moon“, der im Januar den Akademia Award für die beste Komposition des Genres erhielt.

Neben bereits Band-erprobten Mitgliedern der Rheinischen Philharmonie – István Kovács, Gerwin Steinberg und Martin Balser (Posaune), Alexandra von Hammel-Herche (Saxofon), Dominik Wimmer (Schlagzeug) – sind diesmal aus dem Orchester auch Wolfgang Jablonski (Flöte), Michael Zeller und Felix Ernst (Schlagzeug) sowie Gloria Aurbacher (Trompete) dabei. Jazzprofis wie Posaunist Ludwig Nuss, Saxofonist Thilo Willach, Trompeter Bastian Stein und Berthold Matschat am Keyboard und der Mundharmonika komplettieren die Rhine Phillis. Die musikalische Leitung übernimmt Stefan Pfeifer-Galilea, der Anfang des Jahres für seine Kompositionen mit dem WDR Jazzpreis 2016 ausgezeichnet wurde.

Am **Samstag, 9. Juli 2016 (20:00 Uhr)**, spielen die Rhine Phillis im Kaisersaal des Kurfürstlichen Schlosses, der sich im vergangenen Sommer als akustisch erstklassiger Raum für Jazzmusik bewährt hat. Mit Jeff Cascaro steht der Band erstmals im Konzert ein männlicher Sänger zur Seite. Cascaro ist ein deutscher Jazz- und Soulsänger sowie Trompeter, der von den Profis in der Szene sehr geschätzt wird. Er hat in Weimar Jazzgesang studiert. „Cascaro ist ein absoluter Vollprofi mit viel Erfahrung und ein toller Sänger“, freut sich Wimmer auf die Zusammenarbeit. Mit ihm gestalten die Phillis eine Jazzgala, in der Arrangements des NDR Bigband-Chefs Jörg Achim Keller zu hören sein werden. Auch dieses Konzert leitet der von der Band sehr geschätzte Dirigent Stefan Pfeifer-Galilea.

# SDP DIE KAMMERMUSIKREIHE STUNDE DER PHILHARMONIE IM ÜBERBLICK



So 17 04 16 SDP 11: VIVA CELLO „LA FOLLIA“  
Werke von Marais, Boccherini, Bizet, de Freitas Branco, Vivaldi, de Falla und Offenbach



So 15 05 16 SDP 12: LE MASQUE DE LA MORT ROUGE  
Werke von Cras, Debussy, Caplet und Ravel

So 05 06 16 SDP 13: MEANDER QUARTETT IN F  
Werke von Beethoven und Mendelssohn Bartholdy

Alle Konzerte der Reihe finden um 11:00 Uhr im Görreshaus in Koblenz statt.



Foto: shutterstock

## → DRITTE RUNDE:

Am 08.05.2016 ist es soweit: Das neue Musikvermittlungsangebot der Rheinischen Philharmonie, „classix experience“, geht weiter.

An diesem Workshoptag rund um das 3. Orchesterkonzert im Görreshaus dreht sich alles um die verschiedenen Typen und Funktionsweisen unserer Orchesterinstrumente: Wie funktionieren die unterschiedlichen Anblastechniken der Holz- und Blechbläser und muss ein Streichinstrument

zwangsläufig auch gestrichen werden? Los geht der halbtägige Workshop mit einem ersten Treffen, Kennenlernen und Ideenaustausch um 14.00 Uhr im Grünen Salon des Görreshauses. Um 15.15 Uhr wird die Konzerteinführung im historischen Konzertsaal der Rheinischen Philharmonie besucht. Anschließend setzen sich die Teilnehmer genau so kreativ wie innovativ mit den Werken des Konzertes auseinander und präsentieren die Workshopergebnisse nach Konzertende im Foyer des Görressaals.

Wer es dann kaum erwarten kann, seine nächste „classix experience“ zu machen, dem sei der letzte Termin dieser Reihe empfohlen: Am 03.07.2016 dreht sich unter dem Motto „Musik & Film“ alles um das 4. Orchesterkonzert im Görreshaus.

## → DAS „MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER“ FÜR FLÜCHTLINGE



Am 13. Januar besuchten Solo-Fagottist Nikolaus Maler und Solo-Flötist Wolfgang Jablonski erstmals die Flüchtlingsinitiative „Runder Tisch Asyl“ in Koblenz-Güls. Die Musiker boten im Gemeindesaal der katholischen Kirche ein kleines Kammerkonzert für die Flüchtlinge und ihre ehrenamtlichen Helfer. Mit viel Humor und Engagement präsentierten die Musiker ihre eigenen und andere Orchesterinstrumente, erklärten den Unterschied zwischen „hoch und tief“ und ließen die anwesenden Kinder und ehrenamtlichen Helfer Dirigent spielen. Dazu wurde Musik gespielt, bei der nach Lust und

Laune mitgeklatscht und mitgesungen werden konnte. Dieses Konzept entspricht dem des „Musikalischen Klassenzimmers“, bei dem die Musiker Schulklassen besuchen und eine etwas andere Musikstunde gestalten. Um Sprachbarrieren zu überwinden, begleitete der syrische Orchesterwart Mohammed Hallaweh die Truppe. Es war ein gelungener Nachmittag, der allen Teilnehmern sichtlich gefiel und bei dem die Freude an der Musik Menschen aus den unterschiedlichsten kulturellen Bereichen miteinander in Dialog führte.

# DIE RHEINISCHE INTERN



## BENJAMIN FEILMAIR SOLO-KLARINETTE

Der 1991 in Oberösterreich geborene Klarinetist Benjamin Feilmair begann mit elf Jahren seine Ausbildung an der Anton Bruckner Privatuniversität bei Prof. Gerald Kraxberger. 2008 wechselte er an die Privatuniversität Konservatorium Wien zu Matthias Schorn. Anregungen holte er sich durch zahlreiche Meisterkurse, unter anderem bei Martin Fröst, Karl Leister und Sabine Meyer. Seit 2013 studiert Benjamin Feilmair bei Prof. Johann Hindler an der

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und gleichzeitig bei Alexander Neubauer am Konservatorium Wien. Der preisgekrönte Klarinetist war als Solist bisher beim Bruckner Orchester Linz, beim Orchester des Konservatoriums Wien und weiteren Orchestern tätig. Benjamin Feilmair verstärkt seit Februar 2016 die Klarinettengruppe der Rheinischen Philharmonie.



## JIHYE SEO-GEORG STELLV. STIMMFÜHRERIN 2. VIOLINE 50%

Die 1986 in Seoul, Südkorea, geborene Violinistin Jihye Seo-Georg erhielt ab ihrem sechsten Lebensjahr Geigenunterricht. Seit 2006 studiert sie an der Freiburger Musikhochschule, zunächst bei Prof. Nicolas Chumachenko und anschließend bei Prof. Muriel Cantoreggi. Ihr Masterstudium absolvierte sie bei Prof. Rainer Kusmaul und rundet derzeit ihre Ausbildung mit dem „Soloist Diploma“ beim selben Dozenten ab. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse, unter anderem bei Prof. Andreas Krecher, Prof. Stefan Picard und Prof. Wlodzimierz Prominski. Orchestererfahrung sammelte sie u.a.

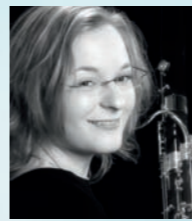
bei der Akademie des „Mahler Chamber Orchestra“, beim Schleswig-Holstein Musikfestival Orchester und als Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Außerdem spielte sie als Aushilfe beim SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und als Stimmführerin 2. Geige in der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern. Mit ihrem Klaviertrio „Triosam“ hatte sie bereits mehrere Auftritte in Freiburg und Detmold. Seit Dezember 2015 und bis Ende Juli dieses Jahres verstärkt Jihye Seo-Georg die Stimmgruppe der 2. Violinen.



## KIRILL DUBOVIK KONTRABASS

Kirill Dubovik ist 1987 in Sankt Petersburg geboren. Sein Studium begann er am St.-Petersburger Konservatorium und schloss dieses 2011 erfolgreich ab. Während der Studienzeit spielte er in der Akademischen Staatskapelle St. Petersburg und wirkte in verschiedenen Kammerensembles und Projekten mit. Mit großem Interesse widmete er sich außerdem dem Studium des E-Bass für Pop und Rock Musik. Im Jahr 2012 verließ Kirill Dubovik seine Heimat und setzte sein Studium in Köln an der HFMT Köln fort.

Im gleichen Jahr wurde er Stipendiat beim Staatsorchester Rheinische Philharmonie. Er beendete sein Studium mit einem Masterabschluss 2014 und wurde direkt danach im Orchesterzentrum NRW Dortmund aufgenommen. Während des Studiums in Köln hat er in unzähligen Kammerensembles mitgespielt. Außerdem gründete er sein eigenes Trio: „Le Sharage Mallontageux“. Seit Oktober 2015 ist Kirill Dubovik als Kontrabassist bei der Rheinischen Philharmonie aktiv.



## KATHARINA SCHWAB FAGOTT

Katharina Schwab, 1987 in Kitzingen geboren, erhielt ihren ersten Fagottunterricht im Alter von sieben Jahren. 2003 wurde sie bei Prof. Olesky Tkachuk als Jungstudentin an der Hochschule für Künste in Bremen aufgenommen. Von 2007 bis zu ihrem Diplomabschluss 2012 studierte sie bei Prof. Frank Forst an der Musikhochschule Weimar. Anschließend nahm Katharina Schwab ihr Masterstudium an der Musikhochschule Lübeck auf und studiert derzeit bei Prof. Marc Engelhardt an der Musikhochschule Stuttgart. Schon

während des Studiums konnte sie zahlreiche Orchestererfahrungen sammeln, so absolvierte sie ein einjähriges Praktikum an der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford, war Substitutin der Staatskapelle Weimar und der Jenaer Philharmonie und ist Mitglied in der Jungen Deutschen Philharmonie. 2014-2016 spielte sie am Theater in Magdeburg. Seit 1. Februar 2016 ist Katharina Schwab Mitglied im Staatsorchester Rheinische Philharmonie und wird die Fagott-Gruppe bis zum Ende der laufenden Spielzeit verstärken.

## VERABSCHIEDUNGEN



## ALEKSANDRA FRIEMAN 1. VIOLINE

Aleksandra Frieman stammt aus dem polnischen Łódź und verließ ihre Heimat im Jahr 1981. Aufgewachsen in einer Musikerfamilie, gewann sie schon früh Preise wie die Goldene Medaille beim Karajan-Wettbewerb. Ihr Diplom schloss sie mit Auszeichnung ab. Bevor sie ihren Dienst beim Staatsorchester Rheinische Philharmonie begann, führten sie ihre Erfahrungen als Orchestermusikerin unter anderem zum Warschauer Kammerorchester, dem Radio Symphonie Orchester Kopenhagen, dem Sjællands Symfonieorkester Kopenhagen, zwei Jahre hat sie in Bologna und

Parma sowie in Frankfurt gespielt. Insgesamt war Aleksandra Frieman über 30 Jahre im Dienst des Staatsorchesters. Diese berufliche Zeit konnte sie zu einem großen Teil mit ihrer Schwester Mirosława teilen, die ebenfalls als Musikerin bei der Rheinischen Philharmonie angestellt ist. Nach über drei Jahrzehnten endete die Dienstzeit von Frau Frieman mit dem Ende des vergangenen Jahres. Wir wünschen Frau Frieman für die Zukunft den Genuss der dienstfreien Zeit und alles Gute.



## ARMIN SINGLE SOLO-KLARINETTE

Der aus Tübingen stammende Armin Single begann seinen Dienst bei der Rheinischen Philharmonie im September 1975. In Koblenz fand er eine neue Heimat, die nicht nur berufliches, sondern auch privates Glück bedeuten sollte. Aus seiner im Jahr 1979 geschlossenen Ehe sind vier Kinder hervorgegangen. Sein persönliches Engagement für das Orchester zeigte er als langjähriger Vorsitzender des Personalrates sowie als Mitglied des Orchestervorstandes. Neben seinem Dienst als Solo-Klarinetist bei der Rheinischen Philharmonie unterrichtete er auch gerne. So hatte er viele Jahre Lehrauf-

träge sowohl an der Universität Koblenz/Landau als auch an der Musikschule Koblenz. Privat beschäftigt er sich intensiv in der „Internationalen Gralsbewegung“ zur Förderung und Umsetzung der Gralsbotschaft „Im Lichte der Wahrheit“. Darüber hinaus zählen neben dem Klavier- und Orgelspiel auch Komposition und Tischtennis zu seinen Hobbys. Armin Single war bis Januar 2016 und damit über 40 Jahre der Rheinischen Philharmonie treu. Wir wünschen Herrn Single für seine Zeit „A.D.“ alles Gute und eine weiterhin musikalisch aktive Zeit.



## HERMANN SPITZMÜLLER KONTRABASS

Der aus Gengenbach stammende Kontrabassist Hermann Spitzmüller gehörte zu den langjährig treuen Orchestermitgliedern der Rheinischen Philharmonie. Nach seinem Studium in Mannheim und Frankfurt begann er am 1. März 1975 seinen Dienst beim Staatsorchester. Neben seinem Traumberuf, dem Orchestermusiker, hatte er noch zwei Jugendträume: Gambe spielen und fliegen! Beide Träume erfüllte er sich. Er hat seine Pilotenlizenz erworben und ist zwischen 1988 und 1994 neben dem Orchesterdienst als Freelancer für eine regionale Flugfirma geflogen. Im Jahr 2000 begann er in Köln den Unterricht auf der Viola da Gamba und ist bis heute kammermusikalisch

u.a. mit dem Ensemble „Music for a while“ und dem von ihm mitgegründeten „Cusanus-Consort“ unterwegs. Hermann Spitzmüller war ein gerne gesehenes Orchestermitglied und ist sehr dankbar für die erfüllende Zeit mit der Rheinischen Philharmonie. Besonders die Reisen ins In- und Ausland haben ihm gut gefallen. Noch vor seinem Abschied vom Staatsorchester nach über 40 Jahren Dienst wurde er Mitglied im Symphonischen Orchester der Deutschen Lufthansa, mit dem er kürzlich eine Tournee nach Puerto Rico unternahm. Wir wünschen Hermann Spitzmüller alles Gute und viel Freude an seinen musikalischen Projekten.

## UNSERE REIHE

# NACH DIENST

## DURCH DIE LINSE

Die Artikelreihe „Nach Dienst“ ist den nicht immer alltäglichen Hobbys und Passionen von Mitgliedern der Rheinischen Philharmonie gewidmet. In der letzten Ausgabe lernten wir Johannes Schmitt, Notenarchivar des Orchesters, und seine Berufung näher kennen. Dieses Mal stellt r(h)ein:geblickt den Koblenzer Solo-Posaunisten István Kovács und sein Hobby vor: die Fotografie.



István Kovács



Die Kunst hat viele Gesichter. Mal erscheint sie als unbeherrschtes Orchesterwerk, mal kommt sie als lässige Jazz-Improvisation daher, mal nimmt sie die Form einer atemberaubenden Fotoaufnahme an. Für István Kovács ist keines dieser Gebiete unbekanntes Neuland. Der Solo-Posaunist der Rheinischen Philharmonie ist Mitglied der Rhine Phillis, bildet sich in der Jazzimprovisation weiter und hat vor einigen Jahren die Fotografie für sich entdeckt. „Gerade als Musiker in einem Orchester, das regelmäßig am Theater spielt, erhält man einen kreativen Blick auf die Dinge. Die Bühne, die Kostüme und Masken schulen die künstlerische Sicht auf die Welt.“

Seit 2006 ist Kovács, der in Ungarn geboren wurde und in München studiert hat, Mitglied der Rheinischen Philharmonie. Durch die Linse betrachtet er am liebsten andere Personen: „Ein Bild lebt durch einen Menschen.“ Landschaftsfotografien interessieren ihn nicht so sehr wie Porträts oder Künstlerfotos, aber mitunter kommt ihm auch eine urbane Szene vor das Objektiv. Kreativität gehört dazu, wenn man ein Foto plant, einen Standort auswählt oder ein Bild nach der Aufnahme auch mal manipuliert oder retuschiert. Das Foto, das am Ende entsteht, ist eine Bildkomposition.

„Die Fotografie hat mich schon früh interessiert, aber ich habe erst vor einigen Jahren ein richtiges Hobby daraus gemacht“, so Kovács. Bevor er vor vier Jahren seine semiprofessionelle Sony alpha 57, eine digitale Spiegelreflexkamera, angeschafft hat, hat er sich zunächst in die Thematik eingelesen, hat Tests durchforstet und sich schlau gemacht. „Die Fotografie ist ein extrem kostspieliges und aufwändiges Hobby“, verrät er. Daher hat er bislang nur zwei Objektive und ein Stativ angeschafft sowie eine Softbox, die dazu dient, das Licht des Fotoblitzes gleichmäßig zu verteilen und somit weicher zu machen.

Für den Musiker muss der Druck auf den Auslöser gut vorbereitet sein. Für Schnappschüsse ist er nicht zu begeistern. „Es bedarf einiger Planung, um ein gutes Foto zu schießen. Die Aufnahme selbst ist vergleichbar mit dem letzten Tag einer CD-Produktion, wo dann alles zusammenkommt. Eigentlich ist es wie beim Posaunenspiel: Je besser man vorbereitet ist, desto weniger muss man nachbearbeiten.“

Wenn dann doch einmal etwas nachbearbeitet werden muss, verwendet er ein gängiges Fotobearbeitungsprogramm, um den Schnitt zu verändern, den Farbstich leicht zu korrigieren oder störende Objekte aus dem Bild zu retuschieren. „Wenn es nicht gerade eine offensichtliche Fotomanipulation werden soll – sowas mache ich auch manchmal gerne – dienen diese Bearbeitungen lediglich der ästhetischen Verschönerung.“

István Kovács lebt mit seiner Frau Lilla, Tochter Nóra (acht Jahre) und Sohn Áron (fünf Jahre) nahe des Rheins in Koblenz-Mitte. Als Orchestermusiker und Vater von zwei Kindern kommt er nicht allzu oft dazu, Fotos zu machen. Er versucht gelegentlich, Ideen umzusetzen – meist aber knipst er auf Anfrage hin Kollegen oder Bekannte. „Eines Tages könnte ich mir auch vorstellen, mit der Fotografie einen Teil meines Lebensunterhaltes zu verdienen“, verrät er. Bislang hat er erst zweimal Geld mit seinen Bildern verdient: Einmal hat er bei einer Taufe fotografiert. Und vor zwei Jahren hat er an der Werbekampagne „Photomentary“ des Fotokonzerns Nikon teilgenommen. Sechs Kameratester hatten einen Monat lang die Aufgabe, innerhalb von 30 Tagen zu jeder Tageszeit (24 Stunden) Bilder zu schießen. Die Kamera verfügt, vergleichbar mit einem Handy, über ein richtiges Android-

Betriebssystem und ermöglicht über WLAN eine direkte Verbindung zu den sozialen Medien. Das Besondere: Bei dieser Kamera wird das Bild immer in Verbindung mit einem Zeitstempel und genauen GPS-Koordinaten gespeichert. So kann später jeder genau nachvollziehen, wann und wo das Foto aufgenommen wurde. Bei dem Fotoprojekt ist eine Serie von 24 Impressionen aus Koblenz bei Tag und bei Nacht entstanden, die dann im Internet von der Community bewertet wurden.

Eine Anleitung zur Fotografie durch einen Profifotografen hat Kovács noch nicht bekommen, das fehlt ihm manchmal. Doch selbst ohne die Tipps eines Experten kann man erkennen, dass er immer besser wird in dem, was er macht. Und auch Kovács bemerkt: „Wenn ich die ersten Bilder mit den neuesten vergleiche, stelle ich schon eine Weiterentwicklung fest. Man lernt dazu.“

Do 03 03 16

09:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN DES KAISERS NACHTIGALL***Annette Bieker Schauspielerin**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Musik von Theo Loevendie**

Für Menschen ab 12 Jahren

Fr 04 03 16

09:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN DES KAISERS NACHTIGALL***Annette Bieker Schauspielerin**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Musik von Theo Loevendie**

Für Menschen ab 12 Jahren

So 06 03 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**FAMILIENKONZERT DES KAISERS NACHTIGALL***Annette Bieker Schauspielerin**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Musik von Theo Loevendie**

Für Menschen ab 12 Jahren

Di 08 03 16

19:30 Uhr | Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems

**B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE „FAGOTTO-ME-NOTTO“***Nikolaus Maler Fagott**Ayumu Ideue Violine**Konstantina Pappa Violine**Nanako Tsuji Viola**Bettina Hagedorn Violoncello**Kirill Dubovik Kontrabass**Maria Stange Harfe***Werke von Maler, Ward, Hutter und Françaix**

Fr 11 03 16

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ***Alban Gerhardt Violoncello**Krzysztof Urbaniak Orgel**Daniel Raiskin Musikalische Leitung***Werke von Ives, Barber und Saint-Saëns**

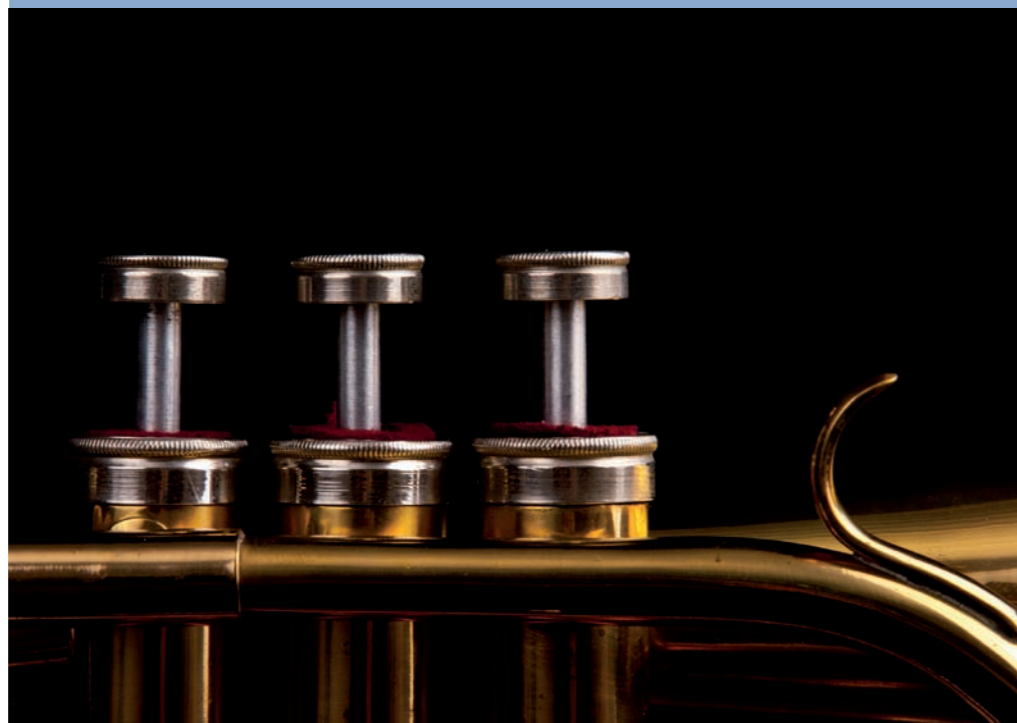
So 13 03 16

19:30 Uhr | Konzerthaus, Karlsruhe

**DIE RHEINISCHE IN KARLSRUHE KARLSRUHER MEISTERKONZERTE***Alban Gerhardt Violoncello**Krzysztof Urbaniak Orgel**Daniel Raiskin Musikalische Leitung***Werke von Barber und Saint-Saëns**

Sa 19 03 16

19:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**DAS JAZZORCHESTER DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE THE RHINE PHILLIS ORCHESTRA***Ralph Herrnkind Gitarre**Stefan Pfeifer-Galilea Musikalische Leitung***The Taste of Fusion: Musik von Jaco Pastorius und Ralph Herrnkind**

## APRIL 2016

Sa 02 04 16

20:00 Uhr | Mittelrheinhalle, Andernach

**DIE RHEINISCHE IN ANDERNACH OPERETTENZAUBER***Solisten des Theaters Koblenz**Enrico Delamboyne Musikalische Leitung**Markus Dietze Moderation*

Fr 08 04 16

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ***Chor des Musik-Instituts Koblenz**Mathias Breitschaft Musikalische Leitung***Carl Orff****Carmina Burana**

Sa 16 04 16

19:30 Uhr | Theater Koblenz

**PREMIERE IM THEATER KOBLENZ BALLETTPRODUKTION - MOZART. UNA FANTASIA.***Hiroaki Masuda Musikalische Leitung**Steffen Fuchs Choreografie*

So 17 04 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**STUNDE DER PHILHARMONIE 11 VIVA CELLO „LA FOLLIA“***Cellistinnen und Cellisten der Rheinischen Philharmonie***Werke von Marais, Boccherini, Bizet, Branco Vivaldi, de Falla und Offenbach**

Fr 22 04 16

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ***Aga Mikolaj Sopran**Daniel Raiskin Musikalische Leitung***Werke von Strauss und Mahler**

## MAI 2016

Sa 07 05 16

9:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**R(H)EIN:GEBLICHT – KONZERTVORMITTAG FÜR INTERESSIERTE****Generalprobe zum 3. Orchesterkonzert im Görreshaus****Werke von Vasks, Strauss und Mendelssohn Bartholdy**

So 08 05 16

16:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**3. ORCHESTERKONZERT IM GÖRRESHAUS VON LEIDEN und LEICHTIGKEIT***Gintaras Rinkevičius Musikalische Leitung***Werke von Vasks, Strauss und Mendelssohn Bartholdy**

Mo 09 05 16

20:00 Uhr | St. Veit Kirche, Mayen

**DIE RHEINISCHE IN MAYEN***Gintaras Rinkevičius Musikalische Leitung***Werke von Vasks, Strauss und Mendelssohn Bartholdy**

Fr 13 05 16

20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**FRIDAY NIGHT FOR GUITAR & ORCHESTRA***Pepe Romero Gitarre**Manuel Hernández-Silva Musikalische Leitung***Werke von Glinka, Rodrigo und de Falla**

Sa 14 05 16

19:30 Uhr | Theater Koblenz

**PREMIERE IM THEATER KOBLENZ ANDRÉ PREVİN – A STREETCAR NAMED DESIRE***Enrico Delamboyne Musikalische Leitung**Markus Dietze Inszenierung*

So 15 05 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**STUNDE DER PHILHARMONIE 12 LE MASQUE DE LA MORT ROUGE***Stephanie Zimmer Harfe**Eleonore Ciupka Flöte**Martin Walter Klarinette**Silke Sabinski Violine**Esther Simon Violine**Eunmi Shin Viola**Yoël Cantori Violoncello***Werke von Cras, Debussy, Caplet und Ravel**

Do 19 05 16

9:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN NAH DRAN – DIE MOLDAU***Anne Dräger Moderation**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Bedřich Smetana****Die Moldau (erklärt und gespielt)**

Für Menschen ab 10 Jahren

Fr 20 05 16

9:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN NAH DRAN – DIE MOLDAU***Anne Dräger Moderation**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Bedřich Smetana****Die Moldau (erklärt und gespielt)**

Für Menschen ab 10 Jahren

So 22 05 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**FAMILIENKONZERT NAH DRAN – DIE MOLDAU***Anne Dräger Moderation**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Bedřich Smetana****Die Moldau (erklärt und gespielt)**

Für Menschen ab 10 Jahren

Mi 25 05 16

19:30 Uhr | Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems

**B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE „24 HOURS SAX“***Simply Reed**Christoph Herche Sopransaxofon**Alexandra von Hammel-Herche Altsaxofon**Christian Gansemer Tenorsaxofon**Frank Timpe Baritonsaxofon***Werke von Wiberny, Nyman, Glass und Ligeti**

Sa 28 05 16

17:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

**SONDERKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ MALTE UND DIE DETEKTIVE***Malte Arkona Moderation**Kinderchor der Singschule Koblenz**Christian Ludwig Musikalische Leitung**In Kooperation mit der Rhein-Zeitung***Eine unterhaltsame Spurensuche nach dem Ton C**

Für Menschen ab 8 Jahren

## JUNI 2016

So 05 06 16

11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**STUNDE DER PHILHARMONIE 13 MEANDER QUARTETT IN F***Ayumu Ideue Violine**Robert Mang Violine**Nanako Tsuji Viola**Bettina Hagedorn Violoncello***Werke von Beethoven und Mendelssohn Bartholdy**

Di 07 06 16

20:00 Uhr | Burg Namedy, Andernach

**DIE RHEINISCHE AUF BURG NAMEDY LE MASQUE DE LA MORT ROUGE***Stephanie Zimmer Harfe**Eleonore Ciupka Flöte**Martin Walter Klarinette**Silke Sabinski Violine**Esther Simon Violine**Eunmi Shin Viola**Yoël Cantori Violoncello***Werke von Cras, Debussy, Caplet und Ravel**

Do 16 06 16

09:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus Koblenz

**KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN DIE BREMER STADTMUSIKANTEN***Patrick Rohbeck Sprecher**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Gisbert Näther****Die Bremer Stadtmusikanten**

Für Menschen ab 8 Jahren

Fr 17 06 16

09:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus Koblenz

**KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN DIE BREMER STADTMUSIKANTEN***Patrick Rohbeck Sprecher**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Gisbert Näther****Die Bremer Stadtmusikanten**

Für Menschen ab 8 Jahren

So 19 06 16

11:00 Uhr | Görreshaus Koblenz

**FAMILIENKONZERT DIE BREMER STADTMUSIKANTEN***Patrick Rohbeck Sprecher**Hossein Pishkar Musikalische Leitung***Gisbert Näther****Die Bremer Stadtmusikanten**

Für Menschen ab 8 Jahren

Sa 25 06 16

17:00 Uhr | Kurfürstliches Schloss, Koblenz

**KOBLENZER SCHLOSSKONZERTE FAMILIENKONZERT***Lisa Smirnova Klavier**Daniel Raiskin Musikalische Leitung***Auszüge aus dem Koblenzer Schlosskonzert**

So 26 06 16

17:00 Uhr | Kurfürstliches Schloss, Koblenz

**KOBLENZER SCHLOSSKONZERTE MOZART VATER & SOHN. AUGENBLICKE DER ERINNERUNG***Lisa Smirnova Klavier**Daniel Raiskin Musikalische Leitung***Werke von L. Mozart, W.A. Mozart, Silvestrov und Tschairowsky**

## JULI 2016

Sa 02 07 16

9:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**R(H)EINGEBLICHT – KONZERTVORMITTAG FÜR FAMILIEN****Generalprobe zum 4. Orchesterkonzert im Görreshaus****Werke von Korngold, Kapustin und Strauss**

So 03 07 16

16:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

**4. ORCHESTERKONZERT IM GÖRRESHAUS SHAKESPEARE TRIFFT AUF MOLIÈRE***Madeline Adkins Violine**Luís Magalhães Klavier**Daniel Raiskin Musikalische Leitung***Werke von Korngold, Kapustin und Strauss**

Sa 09 07 16

20:00 Uhr | Koblenz, Kurfürstliches Schloss

**DAS JAZZORCHESTER DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE THE RHINE PHILLIS ORCHESTRA***Jeff Cascaro Gesang**Stefan Pfeifer-Galilea Musikalische Leitung*

So 17 07 16

15:30 Uhr | Kurpark Bad Salzig

**DIE RHEINISCHE IN BAD SALZIG PICKNICK & KLASSIK IM PARK***Michael Quast Moderation**Mark Fitz-Gerald Musikalische Leitung*

## IMPRESSUM

Herausgeber Staatsorchester Rheinische Philharmonie

Görreshaus

Eltzerhofstr. 6a

56068 Koblenz

Tel.: 0261 3012-272

Fax: 0261 3012-277

info@rheinische-philharmonie.de

www.rheinische-philharmonie.de

Intendant Günter Müller-Rogalla

Chefdirigent Daniel Raiskin

Redaktion Mareike Bahr | Günter Müller-Rogalla

Texte Julia Korst

Mareike Bahr

Gestaltung RIPPELMARKEN – Werbung und

Markenkommunikation

Druck PRINZ-DRUCK Print Media GmbH &amp; Co KG

[WWW.RHEINISCHE-PHILHARMONIE.DE](http://WWW.RHEINISCHE-PHILHARMONIE.DE)